

18. Die heitre Else in der Mühle
des Schwarzwaldes.

V o l k s s a g e .

Vor vielen Jahrhunderten lehnte sich eine Wassermühle an einen der vielen Hügel, über die der majestätische, aber zugleich auch grauenhafte, Schwarzwald sich hinzieht.

Ein junger Müller, der, obgleich er fromm und gut war, doch seit mehreren Jahren nur trübe und unglückliche Tage zählte, bewohnte sie. Er hatte im verfloffenen Jahre sein liebes braves Weib und sein einziges kleines Söhnlein begraben, und eben sproßten die ersten Halmchen auf ihren Gräbern. Ueberdies hatte der grausame Krieg, welcher in jener Gegend wüthete, ihm all sein Hab und Gut, bis auf sein sehr altes, bau^{all}iges Haus geraubt, und die Mühlenräder standen still, weil er kein Geld gehabt hatte, das Werk ausbessern zu lassen. Aber selbst sein Obdach, das dem Einsturze nahe Haus, drohte er jetzt zu verlieren, indem ein harter Gläubiger es ihm für eine geringe Summe, die er demselben schuldete, nehmen wollte.

Ihm blieb also keine andre Aussicht, sein kummervolles Leben zu fristen, als Kriegsdienste zu neh-